

Weihnacht

Autor(en): **Bürki, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 49

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-642388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 49 · 1911

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenchronik“
· · · Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern · · ·

23. Dezember



□ □ Weihnacht □ □

Don Jakob Bürki in Detligen.

Aus dem Meer der Ewigkeiten,
Wo der Sonnen Heere gleiten
Glanzumflossen ihre Bahn,
Hebt ein selig Singen an,

Wandert weit in Himmelsfernen,
Läutet über gold'nen Sternen,
Wogt und flutet durch das All
Bis zum fernsten Erdenball,

Weckt die Glocken in der Runde,
Heißt sie hell mit frohem Munde
Jubeln durch die Sternenpracht,
Daß erschien die heil'ge Nacht.

Ueber Dorf und Strom und Hügel
Schwebt der Sang mit sanftem Flügel,
Durch der Wälder Einsamkeit,
Ueber Gründe tief verschneit,

Klingt durch Hütten und Paläste,
Ruft zum frohen Freudenfeste,
Weckt im tiefsten Herzenschrein
Leis der Liebe milden Schein.

Liebe strahlt in tausend Kerzen,
Und aus sel'gen Kinderherzen
Jaudzt im süßen Jubelsang
Alter, lieber Weihnachtsklang.

Müde Greise, still versonnen,
Träumen gold'ner Kindheit Wonne,
Mild erglänzt im feuchten Blick
Ihrer Kindheit fernes Glück.

In das Meer der Ewigkeiten
Weihnachtsklang und Glanz entgleiten —
Lange noch von ihrem Glück
Hallt's und leuchtet's sanft zurück.